

Mensch zu befriedigen vermag, so wendet Euch an mich, ich will ihn Euch gewähren, wenn er nicht gegen meine Pflicht und meine Ehre ist. Auch Euch, Dame Catharina, bitte ich, gedenkt meiner, wenn Ihr zu der heiligen Mutter betet, und nun lebt wohl!

Gott schenke Euch Sieg bis zu Euerem Ende! — sagte der Klausner und ertheilte dem edlen Prinzen den Segen, der nun die nöthigen Befehle gab, daß eine Abtheilung seiner Soldaten zurückbleibe, den Klausner und die Frauen zu beschützen und sie bis nach Aragonien zu geleiten, dann verließ er sie.

Der Einsiedler führte nun auch Donna Maria aus ihrem Verstecke hervor, ging dann noch einmal hinab in die Gruft und trat vor den geschlossenen Sarg. Der Mensch — so sprach er — hat doch keine bleibende Heimat hienieden, das Schicksal treibt ihn von Ost nach West, von Süd nach Nord, und niemals kann er am Morgen mit Gewißheit sagen, wo er am Abend sein Haupt zur Ruhe legen will, auch nicht einmal zur ewigen Ruhe. Glaubte ich doch

seit Jahren, hier würde ich schlummern, dieß sey mein Ruhebett, betete ich doch täglich hier zu Gott, mir in diesem engen Hause einen sanften Schlaf, ein freudiges Auferstehen zu schenken — fühlte ich doch hier so oft die Nähe des Todes, und all' mein Ahnen, all' mein Glaube war Täuschung, der Himmel beschloß es anders. Ich muß fort in die Welt, muß mir eine andere Hütte bauen, ein anderes Grab graben. Nun leb' wohl, stiller Aufenthalt, leb' wohl, mein Bett der Ruhe, wer weiß, wer statt meiner in dir schlummern wird; möge sein Schlaf sanft seyn! — Dieß sagend, verrichtete er sein stilles Gebet und trat dann aus dieser Stätte des Todes.

Bald war Alles zur Abreise geordnet und ein Maulthier mit den ihm theueren Sachen bepackt, dann übergab er die einsame Hütte, worin er so viele Jahre in Frieden gelebt hatte, der Obhut einiger Landleute und dem Schutze Gottes und zog mit den Frauen, von engländischem Volke begleitet, Aragonien zu.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

### Correspondenz: Nachrichten.

A u s H a m b u r g.

(Fortsetzung.)

Mad. Fischer, vom Hoftheater zu Karlsruhe, gab als Gastrollen: Donna Anna, Rezia, Fidelio, Prinzessin von Navarra, Pamina und Amazily. Wir müssen, leider, das alte Lied wiederholen. Es sind bei ihr schätzbare Mittel vorhanden, welche sie leider nicht ganz in ihrer Gewalt hat, da die Kunst sie nicht beherrscht. Wir hörten vortreffliche Scenen, gute Einzelheiten neben manchem Verfehlten, Virtuosität neben Unsicherheiten aller Art, und so ging natürlich der Gesamteindruck verloren. Es ist wahrhaft zu bedauern, wenn Mittel, mit welchen das Ausgezeichnete geleistet werden könnte, im Schwallen des Mittelmäßigen verloren gehen. Der Beifall war ungleich, wie die Leistungen.

Dem. Adele le Gaye, von Hannover, hat noch die Zerline mit sehr geringem Erfolge gegeben.

Dem. Nanette Schechner, vom Hoftheater zu München, die lange sehnlich Erwartete, erschien endlich. Sie gab: die Emmeline, Rezia, den Fidelio, die Agathe, Julia und Desdemona. Leider müssen wir auch hier das eben Gesagte, obgleich im milderen Grade, wiederholen. Doch dürfen wir, da hier der Ruf so Ausgezeichnetes verhielt, unsere unparteiische Meinung nicht verschweigen, und bekennen, daß auch hier die Kunstbildung mit der noch immer schönen Stimme nicht auf gleicher Stufe steht, zum innigen Bedauern des Kunstfreundes. Man glaube nicht, daß wir es

gewagt haben, allein gegen den Triumphruf so mancher Städte, wo diese Sängerin aufgetreten ist, in die Schranken zu treten; wir haben vielmehr das Gutachten musikkundiger Freunde, worunter wir in Deutschland wohlbekannte Namen als kompetente Richter nennen könnten, zu Rathe gezogen. Wie kann man diese Sängerin mit Dem. Sontag, wo die ausgezeichnetste Kunstfertigkeit, welche uns jemals vorgekommen, die etwaigen Schwächen der Stimme siegreich zu bekämpfen weiß, vergleichen? — (Berlin! —) Es wird uns vielleicht nicht geglaubt werden, und doch ist es nur zu wahr, daß wir in mancher Partie, welche Dem. Sch. hier gab, unreine und falsche Töne vernommen haben. Das aber sollte bei einer Sängerin von solchem Ruf nicht vorkommen. Was geleistet wurde, gehört in manchen Theilen unstreitig zu dem Vortrefflichen, wozu die schöne Stimme nicht wenig beitrug, und besonders die Julia war im 2ten Akt recht gelungen; doch solche Sonne sollte keine Flecken haben. Das Spiel der Dem. Schechner haben wir nirgend ausgezeichnet gefunden. Der Beifall war groß.

Dem. Caroline Sutorius, vom Hoftheater zu Dresden, gab die Frau von Schlingen, Pelva, Mirandolina, Francisca (bezhämte Widerspenstige), Frau (Nehmt ein Exempel d'ran), Marianne (Diamant des Gelferkönigs), Fenella, Gabriele, Liesel (Demoselle Bock), Guste (Platzregen als Eheprokurator), Pfefferkösel und Henriette (Braut) als Gastrollen und wurde darauf bei unserer Bühne angestellt. Sie scheint bestimmt, Mad. Devrient zu ersetzen.

(Die Fortsetzung folgt.)